

Madagaskar 2017

von: Björn Schmidt und Tarek Jazmati (Uni Münster), Lukas Waltenberger und Hannes Bothung (Uni Aachen)

Organisation: Dental Volunteers e.V.

Zeitraum: 14.02.2017-14.04.2017

Unsere Vorbereitungen

Etwas mehr als ein Jahr bevor wir uns ins Ausland begeben wollten, überlegten wir uns wo es hingehen soll. Auf der Homepage des Zahnmedizinischen Austauschdienstes (ZAD) informierten wir uns in den Erfahrungsberichten unserer Vorgänger nach Reisezielen. Nachdem wir nahezu alle gelesen hatten, versuchten wir unser Zielland einzugrenzen, indem wir uns über die klimatischen Bedingungen, politische Stabilität und zahnmedizinische Gegebenheiten informierten.

Unsere Präferenzen lagen auf einem möglichst sonnigen Reiseziel. Außerdem wollten wir viel vom Land sehen und selbst Behandlungen durchführen, die wenig mit dem Alltag in der Uni in Deutschland und dem späteren Arbeitsleben zu tun haben. Aufgrund dieser Auswahlkriterien fassten wir Madagaskar als Reiseziel ins Auge, da ein früherer Famulaturbericht von einer Art Rundreise mit dem deutschen Verein Dental Volunteers e.V. durch Madagaskar berichtete.

Im Dezember 2015 hatten wir dann mit der Vorsitzenden des Vereins Kontakt und vereinbarten unsere Famulatur mit Dental Volunteers, sodass wir unseren Flug von Düsseldorf nach Antananarivo buchen konnten. Für Hin- und Rückweg zahlten wir ca. 670€ p.P., was auch in den preislichen Vorstellungen des Reisekostenzuschusses des DAAD liegt.

Da wir nun unseren selbstgewählten, fixen Reisezeitraum hatten, beantragten wir bei der madagassischen Botschaft in Berlin unsere Touristen-Visa. Der Kostenpunkt liegt bei ca. 47 Euro zzgl. Portokosten für 60 Tage Aufenthalt. Ein Visum kann auch direkt bei Einreise in Antananarivo erworben werden, jedoch kann es hier zu formelle Schwierigkeiten kommen, die teuer enden können.

Um gesundheitlich vorbereitet zu sein, checkten wir noch einmal unsere Auslandsreisekrankenversicherungen und überprüften unseren Immunstatus. Je nachdem welches Reiseland ihr für eure Famulatur letzten Endes auswählt, solltet ihr das auch frühzeitig tun, da mögliche Impfungen sich auch über mehrere Monate ziehen können. Für Madagaskar im speziellen wurden wir gegen Tollwut, Gelbfieber und Typhus geimpft. Außerdem ließen wir Münsteraner uns auf Empfehlung der Reisemediziner eine Malariaphylaxe verschreiben, die man in Form von Tabletten im Reisezeitraum täglich einnimmt. Wir entschieden uns für Malarone, welches bei uns keinerlei Nebenwirkungen zeigte. Wir Aachener haben keine Malariaphylaxe genommen.

Vom Verein erhielten wir einige Monate vor Abreise ein Dokument, mit dem wir bei Dentalfirmen um Spenden baten. Aufgrund der vielen verschiedenen Länder, indem Dental Volunteers aktiv ist, schickten die Firmen ihre Spenden an den Hauptsitz des Vereins. Von dort erhielten wir dann vor Abflug einige Pakete mit Materialien für unseren Einsatz.

Im November vor Abflug bewarben wir uns auf der Homepage des Deutschen Akademischen Austauschdienstes um einen Reisekostenzuschuss für unser Projekt und wurden mit jeweils 713€ gefördert.

Unser persönliches Gepäck bestand unter anderem aus: Schlafsack, Isomatte, Moskitonetz, Mückenspray, Sonnenmilch, Regenjacke, Kassacks und Hosen für die Behandlung, Stirnlampe und sonst sommerlicher Kleidung. Wanderschuhe haben wir weder mitgenommen noch gebraucht.

Zu unserer Sicherheit haben wir uns im Klinikum in Münster eine HIV Postexpositionsprophylaxe geben lassen, die wir für den Fall der Fälle immer dabei hatten.

Die Famulatur

Mitte Februar ging es für uns nach Düsseldorf zum Flughafen. Über Amsterdam und Nairobi erreichten wir die Hauptstadt Madagaskars. Auf unserer Famulatur waren wir vier selbstverständlich nicht auf uns alleine gestellt. Drei frischgebackene deutsche Zahnärzte reisten gemeinsam mit uns durchs Land und empfingen uns bereits in Antananarivo am Flughafen. Dort bekommt man wie in fast jeder Stadt problemlos Geld mit der Visakarte. Außerdem besorgten wir uns SIM-Karten mit Internet, um zu jeder Zeit mit der Heimat in Verbindung zu bleiben.

Die ersten Nächte verbrachten wir noch mit Sightseeing in der Hauptstadt bevor es für eine Woche in ein kleines Dorf mit ca. 8000 Einwohnern etwa 2 Autostunden nördlich von Antananarivo ging.



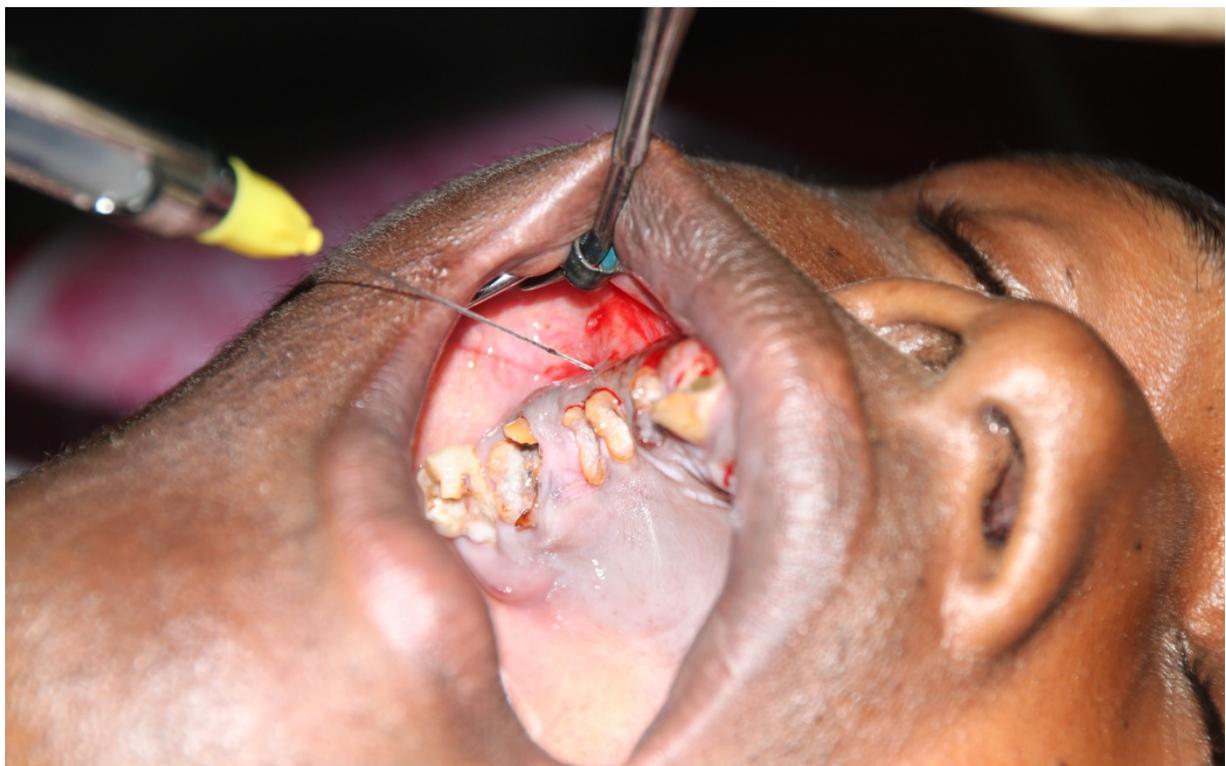
In einem zentral liegendem Gebäude erhielten wir einen Raum mit einigen Tischen, indem wir unsere kleine "Praxis" aufbauten. An drei Behandlungstischen versorgten wir in insgesamt 5 1/2 Tagen ca. 130 Patienten. Bei diesen führten wir ca. 50 Füllungen durch und extrahierten annähernd 650 Zähne.

Untergebracht waren wir in diesen Tagen bei einem Ehepaar, welches zwei kleine Räume für unsere Isomatten zur Verfügung stellte, sowie für unser leibliches Wohl sorgte. Wie in Madagaskar außerhalb von großen Städten üblich, gibt es weder fließend Wasser noch Elektrizität. Geduscht wird mit einem Eimer Wasser und die Toilette ist ein Plumpsklo. Dennoch lernt man unglaublich viele sehr nette Leute kennen, die einem mit viel Dankbarkeit entgegen kommen.

Mit etwas Französisch kann man sich auf Madagaskar sehr gut verständigen, wobei die Einwohner in den entlegenen Dörfern nur Madagassi sprechen. Aber auch hier lernt man schnell einige wenige für die Behandlung wichtige Worte.

Nach dieser ersten Behandlungswoche, reisten wir die kommenden sieben Tage mit zwei Jeeps bis in den Süden des Landes nach Fort Dauphin/ Tolagnaro. Die Jeeps wurden von zwei Fahrern gesteuert, da das Autofahren in Madagaskar nicht mit dem in Deutschland zu vergleichen ist. Befestigte Straßen sind eine Rarität. Unterwegs hielten wir an mehreren Nationalparks, konnten einige Lemuren-Affen, viele andere heimische Tierarten sowie die vielseitige Landschaft und die Bevölkerung Madagaskars erleben.

Im Süden angekommen bezogen wir ein Haus, welches dem madagassischen Kontaktmann von Dental Volunteers gehört, der uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Dieses recht luxuriöse Haus stellte fortan unsere Heimat dar. Die Stadt Fort Dauphin/ Tolagnaro liegt direkt am indischen Ozean und ist bei Surfern zwar bekannt, Tourismus ist jedoch nicht sehr ausgeprägt vorhanden.



Nach unserer Ankunft errichteten wir unsere Praxis in einer riesigen katholischen Schule mit angrenzendem Kindergarten und Kloster. Dort behandelten wir immer dann, wenn wir nicht für andere Projekte für mehrere Tage die Stadt verließen.

So führte uns der Weg in drei weitere, sehr abgelegene Dörfer mit keinerlei medizinischer Versorgung sowie in das Gefängnis der Region, wohin uns zum Teil auch ein madagassischer Zahnarzt begleitete. Da unsere Hilfe überall immer sehr willkommen war, konnten wir selbst spontan vor Ort entscheiden welche Projekte wir als nächstes machen wollten. Die Aufenthalte waren jedes Mal sehr lehrreich, aber auch anstrengend, da wir von ca. 8 Uhr morgens bis 19 Uhr abends behandelten. Generell bestand unsere Behandlung sehr viel aus Extraktionstherapie, sofern es möglich war haben wir die Zähne vor allem bei den Kindern aber gefüllt.

Während unseres Aufenthalts haben wir zu keiner Zeit aufs Geld geschaut und letztendlich jeder nur ca. 1500€ in den 2 Monaten auf Madagaskar ausgegeben.

Auch obwohl wir offiziell in der Regenzeit das Land besucht haben hatten wir großartiges Wetter mit gelegentlichen kurzen, intensiven Regenschauern. Lass euch davon also nicht abschrecken!

Alles in Allem können wir unsere Abendteuer-Rundreise-Auslandsfamulatur und das Land nur empfehlen!

